

# Mit der Musik kehren die Erinnerungen zurück

**Gäufelden:** Wolfgang Bergler aus Öschelbronn organisiert gemeinsam mit Miriam Tressel aus Kuppingen eine Konzertreihe für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und ihre Angehörigen.

VON THOMAS MORAWITZKY

Eine Melodie bleibt im Kopf, ein Leben lang. Menschen, die an Demenz erkrankt sind, vergessen vieles, aber sie erinnern sich noch an die Lieder, die sie hörten, sangen, als sie jung waren. Die Wissenschaft bestaunt den Sachverhalt und versucht, aus ihm zu lernen – das Projekt „Musik unvergessen“ macht ihn sich zunutze. Wolfgang Bergler aus Öschelbronn und Miriam Tressel aus Kuppingen organisieren im Herbst 2024 „Konzerte für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen“.

„Es ist erstaunlich“, sagt Miriam Tressel, „wie viel man bei Menschen mit Demenz über Musik noch erreichen kann, wie nahe man ihrer Persönlichkeit mit ihr kommt.“ Tressel besitzt, ebenso wie Wolfgang Berg-

„Es ist erstaunlich, wie viel man bei Menschen mit Demenz über Musik noch erreichen kann“

Miriam Tressel

ler, persönliche Erfahrungen in diesem Bereich. „Meine Schwiegermutter“, erzählt Bergler, „war 14 Jahr lang mit Alzheimer im Pflegeheim. Wir haben mitbekommen, wie sich das bei ihr entwickelt hat, wie sie sich zuerst noch an manche Dinge erinnerte und zuletzt alles vergessen, verloren hat.“ Miriam Tressel spricht von ihrem demenzkranken Vater: „An schlechten Tagen kann er morgens nur noch mit dem Kopf nicken. Wenn ich dann aber mit ihm im Auto sitze und ein Volkslied singe, habe ich plötzlich das Gefühl, er ist wieder da, und ich kann auch wieder in einen Austausch mit ihm kommen.“

Den Wunsch, Menschen, die unter Demenz leiden, und ihren Angehörigen ein „maßgeschneidertes Konzerterlebnis“ zu bieten, hegen Miriam Tressel und Wolfgang Bergler seit geraumer Zeit. Beide arbeiteten schon zuvor im gemeinnützigen Bereich zusammen und realisierten ein musikalisches Projekt, die Bläserphilharmonie Baden-Württemberg. Sie besteht aus professionellen Musikern, die, als offener Verbund, zu Projektauftritten zusammenkommen – „Proberaum gibt's keinen“, sagt Wolfgang Bergler, „und der Sitz der Gesellschaft war hier in meinem Wohnzimmer.“

Bergler ist Elektrotechniker. Bis Ende 2023 war er selbstständig, dann veräußerte er sein Geschäft. Er realisierte, ohne Miriam Tressel, bereits das Projekt einer Öschelbronner Fahrrad-Rikscha. Miriam Tressel studierte Saxofon und Klarinette,



Wolfgang Bergler und Miriam Tressel (Initiatoren des Projekts) basteln im Vorfeld der Konzerte mit den Demenzkranken einfache Instrumente.  
GB-Foto: Vecsey

war lange Zeit selbstständig, arbeitet nun in Ludwigshafen als Assistentin des Intendanten am Landesorchester. Als beide sich erstmals begegneten, war Wolfgang Bergler als Ausbildungsleiter für den Musikverein in Öschelbronn tätig. „Dort bin ich vor sechs Jahren ausgestiegen, als wir die Bläserphilharmonie gründeten. Bei der Organisation der Konzertreihe „Musik unvergessen“ arbeiten beide nun wieder zusammen – Miriam Tressel auf der musikalischen, Wolfgang Bergler auf der organisa-

torischen Seite: „Wir wussten, dass das Duo Bergler/Tressel gut funktioniert, mit jedem in seinem Bereich.“

Im Dezember 2023 erhielten sie, als eines von 21 Projekten bundesweit, eine Förderung des Bundes; seither arbeiten sie an der Umsetzung von „Musik unvergessen“. Sie haben ein Netzwerk aus Musikvereinen und Gesundheitsanbietern aufgebaut, sie organisieren Konzerte in Mötzingen, Öschelbronn, Hochdorf, Nufringen und Dagersheim, die dort, von den jeweiligen Mu-

sikvereinen, unter ihrer Anleitung veranstaltet werden.

Die Musikvereine kennen sich aus mit den Gegebenheiten vor Ort, die Organisatoren mit den Voraussetzungen, die die besondere Art der Konzerte fordern. Das ist ein weites Feld – es beginnt bei der Auswahl einer Musik. Wichtige Arbeit leistet hier Christof Mild-Ruf, früher an der Herrenberger Jerg-Ratgeb-Schule zuständig für die Bläserklassen, jetzt an der Werkrealschule Sindelfingen-Hinterweil. „Er hat ein

Händchen dafür, Volkslieder in einfache Arrangements zu setzen, die die Jugendlichen spielen können, die aber auch für Musiker aus den Erwachsenenorchestern gut klingen“, sagt Miriam Tressel.

Viele Details müssen beachtet werden – „Ein Konzert sollte die Dauer von 45 Minuten nicht überschreiten, weil sonst die Aufmerksamkeit erschöpft ist. Es sollte barrierefrei stattfinden, Toiletten sollten erreichbar sein, es sollte einen Rückzugsort geben. Wir haben uns alles Wissen angeeignet, das man braucht, um ein demenzsensibles Konzert zu geben.“

Rund 1,7 Millionen Menschen sind in Deutschland an Demenz erkrankt, etwa zwei Drittel von ihnen werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Vor Ort gibt es Beratungen durch ambulante Pflegedienste und Sanitätshäuser. Wenn möglich sollte auch eine Physiotherapeutin bei den Konzerten zugegen sein und vor Ort zu Übungen anleiten.

Wolfgang Bergler und Miriam Tressel besuchen Pflegeeinrichtungen vor Ort, um gemeinsam mit den Menschen dort einfache Instrumente zu basteln – Trommeln, Rasseln, Tamburine. Später können die Patienten ihre Instrumente als Besucher mit in die Konzerte bringen, sich an der Musik beteiligen. Bereits in den Sommerferien findet eine Reihe von kürzeren Konzerten statt, bei denen sich die Musiker auf ihr besonderes Publikum einstellen können. Es gibt Schulungen für das Einlasspersonal, wissenschaftliche Begleitung durch mehrere Professoren.

„Wir haben mit unserer Idee offene Türen eingermannt“, sagt Miriam Tressel. „Man merkt, dass der Bedarf da ist.“ Und sie hofft, dass es eine Fortsetzung geben wird. „Unsre Förderung ist in diesem Jahr abgeschlossen, aber ich bin optimistisch.“

Das Programm der demenzsensiblen Konzerte indes ist weit gestreut, bringt auch Polkas und Märsche, Schlager. Sehr wichtig ist, dass sich immer Melodien finden, die die Besucher der Konzerte mitsingen können – oft alte Volkslieder, manchmal mit Bezug auf die Jahreszeit: „Hejo, spann den Wagen an“, gehört dazu, sehr herblich, außerdem „Kein schöner Land in dieser Zeit“ oder „Die Gedanken sind frei“. Begleithefte, die Liedtexte in großer, leicht lesbarer Schrift enthalten, liegen immer bereit – wobei die beiden Organisatoren schon eine interessante Erfahrung machten: „Die Liederhefte brauchen eher die Angehörigen. Die Demenzkranken kennen die Texte auswendig.“

#### ■ Termine der Konzerte:

- 12. 10. Gemeindehalle Mötzingen
- 13. 10. Aspenhalle Öschelbronn
- 20. 10. Daxburghalle Hochdorf
- 27. 10. Schwabenlandhalle Nufringen